

**Zeitschrift:** Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern

**Herausgeber:** Parkett

**Band:** - (1990)

**Heft:** 24: Collaboration Alighiero e Boetti

**Artikel:** Mein Eindruck... = My impression...

**Autor:** Bayle, Thomas / Schelbert, Catherine

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-680928>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

knüpft er ihn Knoten für Knoten. Ohne Hast, exakt, mit unendlicher Geduld knüpft er den Wollfaden. Seine Bedächtigkeit bremst die schnellen Helikopter, bringt die Panzer zum Stehen.

Der Panzer auf dem Teppich ist aus Knoten. Vielleicht gibt es Menschen, die hoffen, dass der wirkliche Panzer im Gelände durch komplizierte Magie in diesen Knoten steckenbleibt.

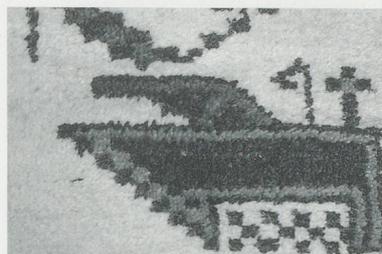
Den Teppich ersinnen heisst die Stille ersinnen: die Stille der bedächtigen

---

GILBERT LASCAULT lehrt Ästhetik an der Universität Paris X, Nanterre. Er ist Verfasser von Sachbüchern (Werke über Ästhetik) und Fiktion.

Knüpfarbeit, die Stille der Schritte von jenen, die auf dem Teppich gehen, sich drauf setzen, niederknien. Diese Stille macht den Motorenlärm, das Knallen und die donnernden Explosionen beinahe unbedeutend.

Die Helikopter können am Boden zerschellen; die Panzer explodieren, gehen in Flammen auf. Die Granaten vernichten sich selbst, wenn sie einmal zerbersten; das Metall der vom Feind zurückgelassenen Geschütze verrostet. Doch der Teppich – offenbar verletzlich, sichtlich schwach – überlebt. Das Weiche über-



dauert das Harte; das Bild überlebt das Modell. Die Wolle ist dem Stahl überlegen. Gegen die Geduld der Bauern kommen die Strategien der Generäle und die Gewalt der Soldaten nicht an.

Der Teppich lässt die Dinge einer hochmodernen Technologie erkennen. Doch die Art und Weise, wie sie umgesetzt sind, ihr Erscheinungsbild, reicht Jahrhunderte zurück. Ein Maschinengewehr wird stilisiert wie einst ein Vogelpäpchen oder die Hörner eines Widders. Die Granate erhält die Form des sogenannten «Boteh»-Motivs. Die Geschosse, die neben den Helikoptern explodieren, werden zu Blumen.

(Übersetzung aus dem Französischen: Irene Rey)

## Mein Eindruck . . .

---

THOMAS BAYRLE

---

...ein Dorf schläft... plötzlich ein Raketenangriff in der Nacht... grellgelb mit schwarzen Maschinen... der Krieg im Dorf als Alltäglichkeit... So etwas ist «normal» in vielen Ländern – average –, so normal, wie früher Wasser holen war – oder Hühner füttern im Dorf von Afghanistan... unser Leben besteht aus ständigen Wiederholungen

---

THOMAS BAYRLE ist Künstler und unterrichtet an der Städelschule, Staatliche Hochschule für bildende Kunst, in Frankfurt.

– 10 000mal im Ohr jucken – 10 000mal Nase putzen – wenn die Zahl hoch genug ist, «vergessen» wir sie... ich gehe davon aus, dass nahezu jeder Vorgang, der reproduzierbar ist, zwangsläufig zum Ornament gerät. Für unser Dasein hier: die ewig wiederkehrende Beschreibung solcher Greuelthaten – eingebettet in Litaneien über Verkehrsstaus – Rituale von Politikern und Werbe-Mäander.

Deren tägliches Dasein: die Realität von Dauerkriegen – lebenslangen

Begleiterscheinungen, in die sie hineingeboren werden – in der sie leben – und sterben. Das entscheidende ist es wohl, wann wird eine Quantität so gross, dass man sie «vergessen» kann – dass sie ins Unterbewusste einsackt, welches höher verdichtet ist als die vorherige narrative Ebene der Tageszeitungen. Eine so ins innerste Leben geschobene Landplage wird zu «Natur» wie Atmen – Essen – Schlafen auch... aus der Tiefe kommen die Formen dieser Teppiche – sie sind genauso gespeichert wie die traditionellen Elemente – eingereiht – und stilistisch angeschlossen an die Tradition. Formal könnten sie 300 Jahre alt sein. Farbig sind sie in ihrer abstrakten Räumlichkeit expressiv... Dieses Einsacken ins Grundgewebe heisst irgendwie Verarbeitung. – Es ist die Voraussetzung für abstrakte Verankerung im Ornament: das «Vergessen» – das Hin-

zutreten einer zweiten Ebene unter der narrativen Oberfläche...

Das grosse an dieser «Teppichkultur» ist es, wie die Ornamente immer wieder neue Bereiche schlucken – sie «gleich machen» mit den Elementen des jahrhundertealten Gewebes... wie – neue Vokabeln gebildet werden, die aus dem Lebensspeicher von jedermann abgerufen werden können – und das in so schneller Zeit.

Und was haben wir ähnlich prozesshaft Verarbeitetes zu bieten? Wir schaffen es einfach nicht, unsere Parkplätze wirklich zu verdauen, konkreter, als Venturi es meint... wir sind fasziniert von den Pralinenschachteln – wie sie hinten aus den Maschinen donnern – und mehr nicht... wir starten dauernd – und landen nicht, lassen das Teilstück «Massenproduktion» in sich selbst laufen, ohne zu bezahlen.

Unser Denken endet am Müll-eimer. Dort beginnt das Jenseits des Konsums – in Wasser, Luft und Boden scheint noch genug Platz für Müll... zu sein... Postmodernismus gegen solche Abstraktion? Ich will nicht ins Faseln kommen, aber eines ist sicher: der Liter Benzin muss bald 10.– DM kosten, wenn wirklich gesellschaftlich verarbeitet wird – wie es mir in diesen Teppichen erscheint...

## My impression . . .

THOMAS BAYRLE

... a village sleeps... suddenly there's a missile attack at night... garish yellow with black engines... war in the village as daily life... That sort of thing is "normal" in many countries – average – as ordinary as it used to be to haul water – or feed chickens in an Afghani village... Our life consists of constant repetition – scratching our ears 10 000 times – blowing our noses 10 000 times – if it happens often enough, we "forget" it... I go on the assumption that almost every process that can be reproduced necessarily becomes ornamental. For our existence here: the perpetually recurring description of such horrors – embedded in litanies about traffic jams – rituals of politicians and the meanders of advertising.

Their daily existence: the reality of permanent war – a lifetime of side effects

THOMAS BAYRLE is an artist and teaches at the Städelschule, College of Fine Arts, in Frankfurt.

into which they are born – in which they live – and die. What matters is the point at which the quantity becomes so great that it is "forgotten" – incorporated into the unconscious, which is much more condensed than the preceding narrative level of daily newspapers. A national plague so ensconced in one's innermost life that it has become second nature, like breathing – eating – sleeping... Out of the depths come the shapes on these rugs – they are stored for use just like traditional elements – assimilated – and stylistically adapted to tradition. Formally, they could be 300 years old. They are colorful – expressive in their abstract spatiality... Incorporated into the tissue – you might call it coming to terms. It is the precondition of abstract perpetuation in the ornament: "forgetting" = the addition of a second layer under the narrative surface...

The greatness of this "rug culture" lies in its ornamental assimilation of new

subject matters – and its faculty for giving them "equal status" with the elements of an ancient craft... the way new words are coined that can be loaded from anybody's inner files – and with great speed. And what do we have to offer in a similar, procedural, assimilating vein? We are utterly incapable of digesting our parking problems – more concretely than Venturi thinks... we are fascinated by the boxes of chocolate – the way they come thundering out of the machines – and that's it... we're always taking off – and never landing; we let that component called "mass production" run on its own, without paying for it.

Our thinking lands in the garbage pail. That's where the beyond of consumerism begins – there still seems to be enough space in water, air, and earth for waste... postmodernism versus that kind of abstraction? I don't want to go too far afield, but one thing is certain: gas will soon have to cost ten dollars a gallon for civilization to come to terms with survival – the way these rugs seem to be doing it...

(Translation: Catherine Schelbert)

